



# **Umsetzung der Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Europa**

Zusammenfassung



Zitiervorschlag: Europäisches Forstinstitut (EFI). 2013

Umsetzung der Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige  
Waldbewirtschaftung in Europa. Zusammenfassung.

Layout: Jouni Halonen / Kopijyvä Oy

Haftungsausschluss: Die vorliegende Ausgabe ist eine Zusammenfassung des Abschlussberichts des Projektes CI-SFM: Umsetzung der Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Europa. Die in dieser Veröffentlichung geäußerten Ansichten sind die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen des Europäischen Forstinstitutes.

Fotos:

Titelbild: arturas kerdokas / Fotolia

Seite 5 : mbongo / Fotolia

Seite 9 : JulietPhotography / Fotolia



# Umsetzung der Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Europa

## Zusammenfassung

### Ziele der Studie

Seit Anfang der 90er Jahre erlangt die nachhaltige Waldbewirtschaftung in der Forstpolitik einen immer höheren Stellenwert. Das Konzept der Kriterien und Indikatoren wurde als wichtiges Instrument zu Ihrer Förderung und Umsetzung eingeführt.

Seit der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNEP) in Rio 1992, haben verschiedene internationale Prozesse und Initiativen, Kriterien und Indikatoren als politisches Instrument zur Beurteilung der Fortschritte in Richtung SFM entwickelt.

FOREST EUROPE, die frühere Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa (MCPFE), ist eine Initiative zur Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder in Europa. In den 90ern wurde ein Katalog mit Kriterien und Indikatoren erstellt, der auf der dritten MCPFE in Lissabon verabschiedet wurde. Auf der vierten MCPFE in Wien wurde dieser Katalog verbessert. Er enthält seitdem 6 Kriterien, 35 quantitative Indikatoren, die den Waldzustand und Veränderungen beschreiben und 17 qualitative Indikatoren, die nationale Forstpolitiken, Institutionen und Instrumente beschreiben.

Bisher waren Informationen darüber, wie die pan-europäischen Kriterien und Indikatoren eingesetzt wurden und welche tatsächliche Wirkung sie gehabt haben, nur in unzureichendem Maße verfügbar. Gesetzgeber, Verwaltungsbehörden aber auch andere Akteure und die Öffentlichkeit haben ein Interesse zu erfahren, ob die erkennbaren Trends auch nachhaltig sind, ob das derzeitige System effizient arbeitet und die Bestrebungen den Katalog der Kriterien und Indikatoren umzusetzen Veränderungen bewirkt haben. Diese Studie ist der erste Versuch einer Bestandsaufnahme zur Umsetzung des pan-europäischen Katalogs der Kriterien

und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in den 46 Unterzeichnerländern der FOREST EUROPE Initiative.

### Arbeitsdefinition „Umsetzung der Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung“

Durch das Fehlen einer offiziellen Stellungnahme zu den Zielen der Umsetzung der pan-europäischen Kriterien und Indikatoren, war es schwierig zu definieren was deren Umsetzung bedeutet und auszuwerten, ob diese Umsetzung erfolgreich ist. Die wissenschaftliche Arbeit konzentrierte sich zuerst auf die Analyse und Konzeptualisierung der „Umsetzung der Kriterien und Indikatoren“. Basierend auf relevanten Resolutionen der MCPFE, Dokumenten und Veröffentlichungen anderer internationaler oder auch regionaler Projekte zu den Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldwirtschaft, wurde eine Arbeitsdefinition entwickelt. Die Definition wurde im Laufe des Projektes angewendet und geprüft. Durch diesen Prozess waren wir in der Lage eine verbesserte, zukunftsweisende Definition auszuarbeiten, die wir dann auf politischer Ebene zur weiteren Diskussion, Überprüfung und Revision vorlegen konnten. Zu Beginn legte die Arbeitsdefinition fünf Hauptanwendungsbereiche für den pan-europäischen Katalog fest:

- i) Rahmenkonzept für Dialog und Informationsaustausch
- ii) Instrument zum Monitoring und zur Berichterstattung
- iii) Instrument zur Beurteilung der Fortschritte in der Nachhaltigkeit der Waldwirtschaft
- iv) Anwendung in der Forstpolitik
- v) Bereitstellung von Daten für andere Indikatoren-Kataloge und zur bereichsübergreifenden Kooperation.



## Methodik der Studie

Die zu einer Zielsetzung des Projektes benötigten Informationen wurden wie folgt zusammengetragen: Literaturrecherchen, Expertenbefragungen, Abfragen nationaler und regionaler Hintergrundberichte, regionaler Workshops und durch ein pan-europäisches Forum zur Umsetzung der Kriterien und Indikatoren. Dabei bildete die Arbeitsdefinition über den gesamten Verlauf der Studie den Rahmen zur Erhebung und Strukturierung von Daten. Somit konnte eine vollumfängliche und ausbalancierte Herangehensweise gewährleistet werden, die keinen der Anwendungsbereiche bevorzugt behandelt. Die Schlüsselaussagen des Berichts basieren auf Erkenntnissen der Expertenbefragungen, denen unserer nationalen FOREST EUROPE Ansprechpartner, aus nationalen Hintergrundberichten sowie der Teilnehmer der projektbezogenen Veranstaltungen.

Jede dieser Gruppen verwendet eigene Terminologie und vertritt eine eigene Sichtweise, Herangehensweise und Ziele. Wir konnten daraus wichtige Einblicke in die fünf verschiedenen Anwendungsbereiche der Kriterien und Indikatoren gewinnen.

## Schlüsselaussagen

Der pan-europäische Katalog wirkt als **Rahmenkonzept für den Dialog und Informationsaustausch** innerhalb der Forstwirtschaft, indem er Anreize setzt und Unterstützung bietet, unterschiedliche Denkweisen zusammenbringt und die Debatte innerhalb der Forstwirtschaft vereinfacht. Insbesondere ermöglicht der pan-europäische Katalog gemeinsame Überlegungen und Rücksprachen zwischen Gesetzgebern und den verschiedenen Interessenvertretern in der Forstwirtschaft. Damit fördert er eine höhere Mitwirkung der Interessenvertreter an den Gesetzgebungsprozessen. Ergebnisse mehrerer Analysen lassen darauf schließen, dass der Katalog bei der Erarbeitung von Konzepten nachhaltiger Forstverwaltung ein wichtiges Instrument gewesen ist und der Forstpolitik in der pan-europäischen Region Struktur verliehen hat.

Der Katalog wird jedoch als sehr komplex und statisch angesehen, dazu auch noch zu sehr auf die Themen ausgerichtet, die nur die Waldwirtschaft betreffen. Diese Komplexität erschwert es, die Problematiken der Waldwirtschaft der Öffentlichkeit

oder Akteuren aus anderen Themenbereichen wie z.B. Energie, Umwelt, Klimaschutz zu vermitteln. Die Informationen und die Grundüberlegungen auf denen der Kriterien- und Indikatoren-Katalog basiert sind für Interessenvertreter außerhalb der Forstwirtschaft nicht einfach zu verstehen. Das Fehlen oder nur unzureichende Vorhandensein von Kommunikationswegen zwischen Behörden und wichtigen Institutionen scheint, genau wie der diskontinuierliche Informationsaustausch basierend auf den Kriterien und Indikatoren, eine Hauptursache dafür zu sein, dass der Forstsektor keine größere Reichweite erzielt.

Der pan-europäische Katalog hat sich als **adäquates Instrument zum Monitoring und zur Berichterstattung in der nachhaltigen Waldwirtschaft** erwiesen. Der Katalog hat, unterstützt von der Politik, die internationale Berichterstattung in der gesamten Region geformt und stabilisiert. Das ist besonders wichtig im Hinblick auf die langfristige Entwicklung nationaler Waldinventuren und weiteren Datenerhebungs- und Analysesystemen. Dies gilt auch für Systeme, die ursprünglich anderen Bereichen zuzuordnen sind (z.B. nationale Konten). Durch die gemeinsamen Rahmenregelungen hat der pan-europäische Katalog konzeptionell und praktisch zur Verbesserung der Vergleichbarkeit der Forstdaten innerhalb der europäischen Länder beigetragen.

Im Katalog spiegeln sich auch die globalen Strukturen der sieben von der UN befürworteten und in der Weltwilderhebung umgesetzten Bereiche wieder. Außerdem hat der pan-europäische Katalog dazu beigetragen, die Verfügbarkeit und Qualität von Informationen zu verbessern. Dieser Fortschritt wiederum führt zu einem besseren Verständnis der forstwirtschaftlichen Informationen seitens der nationalen und europäischen Gesetzgeber. Eine auf diesen Kriterien und Indikatoren basierende Herangehensweise hat auch in den Bereichen, die zuvor nicht von den Statistiken der Forstwirtschaft abgedeckt waren, zu einer verbesserten Datenverfügbarkeit und -Qualität beigetragen.

Experten und nationale FOREST EUROPE Berichtersteller sind sich einig darüber, dass die Erhebung großer Datenmengen, hierbei insbesondere von Daten aus den Teilindikatoren und Parametern, eine beträchtliche und fragwürdige Belastung für die Datenerhebungsagenturen darstellt.



Vollständige Daten zu erhalten wird dabei ebenfalls erschwert. Auch bei der Datenverifizierung und beim Validierungsprozess steht man immer wieder vor der Herausforderung eine adäquate Qualität zu gewährleisten. Eine ähnliche Situation gibt es auch im institutionellen Bereich. Dort, im Bereich des Monitoring und der Berichterstattung liegen die Herausforderungen in der Beibehaltung und Regelmäßigkeit der Ausbildung und der institutionellen Koordinierung nationaler und internationaler Datenlieferanten.

Bei der Bewertung der Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Waldwirtschaft hat der pan-europäische Katalog zumindest einen gewissen Beitrag geleistet, indem er einen Zeittrend für erste Schritte zur Bewertung geliefert hat. Im „State of Europe’s Forest Report“ (SoEF) 2007 und 2011 wurden zwei Prototypen für diese Bewertung als Pilotprojekte vorgestellt. Dennoch ist man der Auffassung, dass diese strukturellen und konzeptionellen Schwächen des Katalogs die Bewertungsprozesse trotz des Fortschrittes und der Pilotprojekte behindern.

Für die einzelnen Indikatoren wurden noch keine Grenzwerte oder Ausgleiche entwickelt, es gibt auch keine Hinweise für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen den einzelnen Indikatoren. Es besteht also die allgemein anerkannte Notwendigkeit einer ausgereiften und geprüften Bewertungsmethodik, die eine ausbalancierte Herangehensweise ermöglicht.

Um dieser Notwendigkeit gerecht zu werden baut die ECE/FAO auf den Erfahrungen aus den ersten Pilotprojekten auf. Dabei wurde in einem transparenten Verfahren eine Methode entwickelt, die erstmals in der nächsten *State of Europe’s Forests* Studie 2015 zum Einsatz kommt.

Diese Anstrengungen könnten aber durch eine klare Unterstützung seitens der Politik eine größere Wirkung entfalten.

Die pan-europäischen Leitlinien für die operationale Ebene (PEOLG) haben, indem sie einen Referenzrahmen und impulsgebende Bewertungsverfahren auf regionaler und lokaler Ebene bieten mit Sicherheit Einfluss auf Zertifizierungssysteme, insbesondere auf das PEFC-System (Zertifizierungssystem für die nachhaltige Waldbewirtschaftung) gehabt.

Damit haben indirekt auch die pan-europäischen Kriterien und Indikatoren, auf denen die PEOLG



basieren, Anwendung auf der Ebene der Waldbewirtschaftung gefunden.

Der pan-europäische Katalog hat als Referenzrahmen für die Forstpolitik **die Entwicklung und Anpassung nationaler politischer Instrumente** in vielen Fällen beeinflusst. Der Indikatoren Katalog wird in der multifunktionalen Waldbewirtschaftung als umfassender Rahmen wahrgenommen. Die Akzeptanzbereitschaft und der Unterstützungswille der Politik gegenüber der Kriterien und Indikatoren ist durch die darin implizierte normative Kraft gestiegen. Das Gleiche gilt für die Bereitschaft diese in die nationale Politik zu integrieren. So wurde das Konzept der Kriterien und Indikatoren zum Beispiel in viele nationale Waldbewirtschaftungsprogramme übernommen. In manchen Fällen ist es auch in die nationale Gesetzgebung und Politik integriert worden.

Die Kriterien und Indikatoren haben die Debatte zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung auf nationaler Ebene maßgeblich beeinflusst. Zumindest indirekt haben sie dadurch neue Formen der Politikgestaltung gefördert. Im weiteren Sinne ist der pan-europäische Katalog bereits ein anerkanntes Instrument zur Anregung und Förderung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und zur Umsetzung von Politik auf nationaler Ebene. In diesem Bereich gibt es allerdings große Unterschiede in Methodik und Qualität der Umsetzung. Der pan-europäische Katalog bietet hier nur wenige Leitlinien bezüglich der nationalen Umsetzungsmöglichkeiten.



Der pan-europäische Katalog ist rechtlich nicht bindend. Eine großflächige Umsetzung in nationalen Programmen, Forstpolitik und nationaler Gesetzgebung lässt sich daher also nicht mit seiner Hilfe sicherstellen. Jedoch gab es konkrete Anreize für die Länder, die eine Umsetzung in Betracht gezogen haben. Es mag auch interessenbezogenen, selektiven Gebrauch von Indikatoren gegeben haben. In diesen Fällen kann man der Komplexität der Waldbewirtschaftung allerdings nicht gerecht werden. Aus der Studie wurde ebenfalls ersichtlich, dass operative Verknüpfungen zwischen Politik und Waldwirtschaftsbetrieben kaum vorhanden sind. Genau diese Verknüpfungen wären aber notwendig, um die volle Umsetzung von angemessenen Vorgehensweisen erforschen zu können und aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Gesetzgebung auf betrieblicher Ebene hat.

Der pan-europäische Katalog hat **bisher nur in begrenztem Maße sektorübergreifend relevante Informationen generiert**. Daten, die durch diesen Katalog oder durch nationale oder regionale Kataloge generiert werden, werden tatsächlich nur selten für Indikatoren Kataloge anderer Sektoren oder im gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Bereich verwendet. Es gibt aber Maßnahmen zur Harmonisierung und Kooperationen der Kriterien- und Indikatorprozesse innerhalb des Forstsektors. Das gilt insbesondere für Prozesse zur Bewertung von nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Zu Fragen der Konzeptionierung wird hier weiterhin kommuniziert (z.B. Montreal Prozess, Internationale Tropenholz Organisation, Weltwalderhebung). Es gibt nur wenige Beispiele für sektorübergreifende Kooperationen (Kooperationen außerhalb des Forstsektors) auf nationaler, EU und pan-europäischer Ebene. Die Daten aus dem Forstsektor werden in vielen Fällen von anderen Systemen für nicht relevant oder durch ihr Format für nicht verwendbar erachtet.

Gründe für diese Zurückhaltung liegen im Gebrauch von nur teilweise mit anderen Sektoren harmonisierten Konzepten und Definitionen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in anderen Sektoren Vorbehalte bezüglich forstwirtschaftlicher Themen und (beiderseitige) Kommunikationsdefizite bezüglich des Datenaustauschs vorhanden sind.

Trotz der Fortschritte und der vielen unterschiedlichen Herangehensweisen bei der Umsetzung

der pan-europäischen Kriterien und Indikatoren für die nachhaltige Waldbewirtschaftung, gibt es noch viele Verbesserungsmöglichkeiten bei deren Einsatz als Instrument auf regionaler, nationaler und pan-europäischer Ebene. Auf den Ergebnissen dieser Studie basierend hat das CI-SFM Team Empfehlungen ausgearbeitet. Sie werden wie folgt zusammengefasst.

## Empfehlungen zur Umsetzung auf nationaler und regionaler Ebene

### Überprüfung der Umsetzung auf nationaler und regionaler Ebene

Aus der Studie wird ersichtlich, dass der Katalog der pan-europäischen Kriterien und Indikatoren zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung in vielen Ländern ein sehr unterschiedliches Anwendungsspektrum findet. Die auf nationaler und regionaler Ebene für die Forstpolitik Verantwortlichen sollten überprüfen, ob der Katalog der pan-europäischen Kriterien und Indikatoren tatsächlich in größtmöglichem Maße eingesetzt wird. Dabei können Erkenntnisse aus den Erfahrungen anderer Länder genutzt werden.

Folgendes sollte hierbei bedacht werden:

- Erstellung eines Katalogs nationaler/regionaler Kriterien und Indikatoren basierend auf den Pan-europäischen, sofern ein solcher noch nicht vorhanden ist.
- Erstellung eines nationalen oder regionalen Waldzustandsberichtes, der sich an diesem nationalen/regionalen Katalog orientiert. Sofern ein solcher nicht bereits erstellt wurde, oder aktualisiert werden muss.
- Die intensivere Nutzung der erhobenen Daten, sowie des dem Katalog zugrundeliegenden Konzeptes, zur Bereitstellung von Informationen für die Politik und den Einsatz politischer Instrumente in der Waldwirtschaft und anderen Bereichen mit Bezug zur Waldwirtschaft.
- Strukturierung nationaler Gutachten zu Waldbeständen anhand der Kriterien und Indikatoren des Katalogs.
- Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren bei der Umsetzung der Kriterien und Indikatoren.



## **Förderung eines sinnvollen Einsatzes der Kriterien und Indikatoren**

Aus der Studie wird auch ersichtlich, dass es bei der Umsetzung der Kriterien und Indikatoren nicht zwangsläufig zu einem günstigeren Kosten-Nutzen-Verhältnis kommt und ihre Wirkung nicht immer in erwünschtem Maße eintritt. Behörden und Wissenschaftler können dem entgegenwirken, indem sie die folgenden effizienteren Methoden zur Umsetzung anwenden:

- Eine organisatorische Straffung der Datenerfassung bei der Umsetzung der Kriterien und Indikatoren unter besserer Abstimmung mit den Datenerhebungen der gängigen Verwaltungssysteme.
- Die Vernetzung der Datenerhebung, Verteilung und Analyse auf Forstbetriebsebene auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene durch den einheitlichen Gebrauch von Bezeichnungen, Einheiten und Systemen zur Informationsgewinnung. Die Vernetzung führt zu einer höheren Wirtschaftlichkeit der eingesetzten Ressourcen und einer Verbesserung der Datenqualität und Verfügbarkeit.
- Eine Beschränkung der Datenerhebung auf von Verwaltung und Politik benötigtes Datenmaterial. Dabei sollten Wiederholungen und übermäßige Detailgenauigkeit vermieden werden.
- Anstatt Qualitätsverbesserungen an zur Entscheidungsfindung ausreichend adäquaten Daten vorzunehmen sollte der Fokus auf eine Verbesserung der Bereiche mit den größten Lücken und Schwachstellen gelegt werden.
- Durch die Integrierung internationaler Standards in die Datenerhebungssysteme auf nationaler, regionaler und forstbetrieblicher Ebene kann der internationale Berichterstattungsprozess vereinfacht werden. Die Qualität des internationalen Datenaustauschs kann so verbessert und unnötige nationale Systeme oder die Umwandlung von Daten in die internationalen Standards können vermieden werden.
- Verwendung von nicht aus der Forstwirtschaft stammenden Datensätzen wie zum Beispiel Arbeitskräfteerhebungen oder Wirtschaftsdaten.

## **Entwicklung von Kapazitäten im Bereich der Kriterien und Indikatoren**

Es gibt weitere wünschenswerte Instrumente. Leitlinien, zum Beispiel können ebenfalls bei der Umsetzung von Kriterien und Indikatoren eingesetzt werden um diese zu verbessern oder zu ermöglichen.

Viele Länder verfügen nicht über die Kapazitäten um die Kriterien und Indikatoren in der in diesem Projekt beschriebenen, umfassenden Art und Weise umzusetzen. Es besteht aber die Möglichkeit in den Regionen, in denen es in einem Land Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Kriterien und Indikatoren gegeben hat, eine Reihe von Workshops zu organisieren, die sich an den Workshops aus diesem Projekt orientieren. Wenn möglich sollten solche Workshops vor dem Beginn einer Revision des pan-europäischen Katalogs durchgeführt werden. Durch ein solches Vorgehen kann sichergestellt werden, dass die betreffenden Länder einen vollständigen Beitrag zu der Revision beisteuern können und ihre besondere Situation in vollem Umfang auf pan-europäischer Ebene erfasst wird.

### **Entwicklung und Erweiterung der Anwendungsbereiche der Kriterien und Indikatoren auf regionaler Ebene**

Die Studie hat deutlich gemacht, dass sowohl der pan-europäische Katalog für Kriterien und Indikatoren als auch andere auf ihm basierende Kataloge auf regionaler Ebene Verwendung finden. Bemerkenswert hierbei ist, dass in diesen Ländern die Verantwortung für die Forstpolitik ebenfalls auf regionaler Ebene liegt. Diese Erfahrungen sollten geteilt und das Wissen zum Einsatz der Kriterien und Indikatoren auf regionaler Ebene erweitert werden.

### **Der indirekte Einsatz von Indikatoren zur Verbesserung der Abläufe auf Forstbetriebsebene**

Obwohl die Kriterien und Indikatoren alle Bereiche der nachhaltigen Waldbewirtschaftung abdecken, sind sie nicht normativ und nicht für den Einsatz auf forstbetrieblicher Ebene gedacht. Die pan-europäischen Leitlinien für die operationale Ebene (PEOLG) aber sind normativ und auch für den



Einsatz auf forstbetrieblicher Ebene gedacht. Sie basieren auf dem pan-europäischen Katalog wie er von der Ministerkonferenz 1998 in Lissabon bestätigt wurde. Das PEFC, eines der beiden führenden Forstzertifizierungssysteme, basiert ausdrücklich auf den Prinzipien der PEOLG. Mit Sicherheit hat es zwischen den Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und den Zertifizierungssystemen starke gegenseitige Einflüsse auf allen Ebenen gegeben. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Frage nach den Komponenten nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

In der Studie zeigte sich, dass viele Länder und Experten den pan-europäischen Katalog als einen indirekten aber maßgeblichen Einfluss auf die Praktiken der Waldbewirtschaftung betrachten, weil er, obwohl er nicht normativ ist, die nachhaltige Forstwirtschaft als umfassend und ausgewogen definiert. Bei einer Revision des Kriterien und Indikatoren Katalogs sollten die Beteiligten diese indirekten Wirkungen mit berücksichtigen.

## Empfehlungen zur Umsetzung auf pan-europäischer Ebene

### Formulierung von Zielsetzungen eines revidierten pan-europäischen Kriterien und Indikatoren Katalogs für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung

Laut der Studie wirkt sich die Tatsache, dass die Ziele des Katalogs mit der Zeit und mit Erfahrungswerten entwickelt und nicht ausdrücklich formuliert wurden, auf die Umsetzung des pan-europäischen Katalogs nachteilig aus. Für die Zukunft wäre es daher wünschenswert, die Umsetzung und Revision des pan-europäischen Katalogs auf ausdrücklich formulierte Ziele auszurichten. Diesen Zielsetzungen sollte ein breiter gemeinsam erarbeiteter Konsens zugrunde liegen. Zur Erarbeitung der Zielsetzungen eines revidierten Katalogs sollten breitgefächerte Beratungen stattfinden. Diese Beratungen sollten entweder von FOREST EUROPE organisiert werden, oder unter der Federführung der vorgeschlagen rechtsverbindlichen Vereinbarung zum Schutz der Wälder in Europa stattfinden. Bei diesen Beratungen sollten Akteure aus einem breiten Teilnehmerspektrum mit einbezogen werden. Dieses Spektrum sollte sich aus Gesetzgebern und Forstverwaltungen auf nationaler

und regionaler Ebene, Wissenschaftlern, Waldbesitzern, der Waldwirtschaft, sowie zivilgesellschaftlichen und internationalen Organisationen zusammensetzen. Auch Vertreter aus anderen Bereichen sollten zur aktiven Mitwirkung eingeladen werden. Die Überprüfung der Ziele des pan-europäischen Kriterien und Indikatoren Katalogs sollte in einem offenen und transparenten Prozess stattfinden. Außerdem sollte er vor Beginn der eigentlichen Revision abgeschlossen sein. Falls das Kosten-Nutzen Verhältnis im Falle einer Revision im Vergleich zum Nutzen eines verbesserten Regelwerks, verbesserter Kommunikation und höherer Informationsqualität ungünstig ausfällt, sollte die Möglichkeit den Katalog nicht zu revidieren durchaus in Betracht gezogen werden.

Das Projektteam schlägt den folgenden Katalogentwurf als Diskussionsgrundlage für mögliche Zielsetzungen vor. Er basiert auf der Arbeitsdefinition, die im Projekt verwendet wurde. Sie wurde während des Projektverlaufs auf Grundlage von Beratungen mit Experten und neuen Erkenntnissen weiterentwickelt:

Die Zielsetzungen des pan-europäischen Katalogs der Kriterien und Indikatoren oder eines nationalen Katalogs, der auf dessen Prinzipien basiert und insbesondere die Informationen, die in Übereinstimmung mit den Kriterien und Indikatoren strukturiert wurden, müssen eine oder mehrere der folgenden Funktionen erfüllen:

1. Einen Rahmen für die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Entwicklung der Forstpolitik schaffen, innerhalb dessen Dialog und Kommunikation zwischen politischen Entscheidungsträgern von innerhalb und außerhalb des Forstwirtschaftssektors, relevanten Interessenvertretern und der Gesellschaft insgesamt stattfinden kann.
2. Das Monitoring und die Berichterstattung zum Zustand und zu den Trends des Forstsektors und der Umsetzung nationaler Verpflichtungen mit Bezug auf die nachhaltige Waldbewirtschaftung.
3. Bereitstellung strukturierter Informationen und Analysen, die es ermöglichen den Fortschritt in Richtung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung einzuschätzen. Aufgrund dieser Informationen können neu aufkommende Themen sowie mögliche Konflikte im Entstehen identifiziert werden.





4. Das Ausstatten der zuständigen Stellen mit den nötigen Instrumenten, mit deren Hilfe sie nationale oder regionale Waldprogramme, Regelwerke, Planungen und Gesetze formulieren, umsetzen, überwachen und evaluieren können und somit zu einem besseren Forstmanagement beitragen.
5. Die Bereitstellung einer Struktur und eines konzeptionellen Rahmens für die Forschung zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung.
6. Weitergabe von Informationen und/oder Auswertungen zu Analysezielen an andere Bereiche und Initiativen mit Relevanz für die Forstwirtschaft. Ebenfalls die Weitergabe von Informationen zum Zwecke der Kooperation mit Forstwirtschaftssystemen und Regelwerken in anderen Regionen.



#### Anmerkungen zu den Zielen

- (i) Der pan-europäische Katalog der Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung kann auf verschiedenen Ebenen angewendet werden: auf pan-europäischer Ebene, EU Ebene, nationaler und regionaler Ebene. Er ist aber nicht für den direkten Einsatz auf der Ebene der Forstbetriebe gedacht und sollte dort nur indirekt, z.B. als Referenzrahmen oder Leitfaden für Zertifizierungssysteme eingesetzt werden.
- (ii) Der „Forstsektor“ beschreibt das Gebiet, das vom pan-europäischen Katalog der Kriterien und Indikatoren abgedeckt wird einschließlich der quantitativen Indikatoren in den sechs Kriterien und aller qualitativen Indikatoren.

#### Revision des pan-europäischen Katalogs der Indikatoren

Die Analyse dieses Projektes führt zu der Schlussfolgerung, dass eine Revision des pan-europäischen Katalogs aus vielerlei Gründen wünschenswert wäre. Zu diesen Gründen gehören: veränderte Gegebenheiten, Unklarheiten bezüglich der Ziele, das Fehlen eines kohärenten und logischen Rahmens, ein ungünstiges Kosten-Nutzen Verhältnis einiger Indikatoren, limitierter Einfluss in einigen Bereichen, die bereits erwähnte oft mangelnde Kommunikation mit anderen Sektoren, Fragestellungen mit Bezug zu einzelnen Indikatoren, die

bereits in den vorherigen Kapiteln zusammengefasst wurden. In dieser Revision sollten nicht nur einige bestimmte Indikatoren hinzugefügt bzw. entfernt werden, vielmehr soll es auch um die Struktur des Katalogs in seiner Gesamtheit, die Beziehungen zwischen quantitativen und qualitativen Indikatoren, die Verbindungen zwischen den Indikatoren und den Wunsch nach zusammengesetzten Indikatoren gehen. Einige der vom Projektteam interviewten Experten rieten dazu, die Kriterien selbst einer Revision zu unterziehen. Da es sich bei den Kriterien aber um in einem langwierigen und sorgfältig austariertem Prozess formal bestätigte Kriterien handelt, die sich in ein globales Rahmenkonzept einfügen lassen, ist das Projektteam der Auffassung, dass die Kosten einer Wiederaufnahme dieses Verfahrens der Definition der Kriterien den möglichen Nutzen bei weitem übersteigen würden. Das Projektteam empfiehlt daher, dass sich eine Revision innerhalb der Parameter der Definition der bereits vorhandenen Kriterien erfolgen sollte.

Unter der Federführung von FOREST EUROPE oder der vorgeschlagenen rechtsverbindlichen Vereinbarung soll in einem offenen, partizipatorischen und wissenschaftsbasierten Verfahren ein revidierter pan-europäischer Katalog erarbeitet werden. Dieses Verfahren soll auf den folgenden Prinzipien basieren:

- Alle Indikatoren in der revidierten Fassung sollen dazu beitragen, die vereinbarten Ziele zu erreichen. Die Indikatoren, die nicht dazu beitragen oder ein ungünstiges Kosten-Nutzen Verhältnis aufweisen, sollen gestrichen werden.



- Für den revidierten Katalog sollte, sofern dies möglich ist, ein logisches Rahmenkonzept geschaffen werden.
- Der Revisionsprozess sollte mit dem vorhandenen Katalog und den relevanten Erfahrungswerten, die in diesem Bericht vorgestellt wurden, beginnen.
- Eine geringe Datenverfügbarkeit oder geringe Qualität der Daten allein, sollte kein Grund sein einen sinnvollen Indikator zu streichen, wenn noch Entwicklungspotenzial für die Generierung nützlicher Daten vorhanden ist.
- Der Katalog sollte so angelegt sein, dass er in der Lage ist ausreichender Menge sinnvolle Informationen zu generieren um die vereinbarten Ziele zu erreichen. Dabei sollten unnötige und über große Datensammlungen vermieden werden.
- Der Kosten-Nutzen Faktor<sup>1</sup> jedes einzelnen Indikators und auch des Katalogs in seiner Gesamtheit sollte ausdrücklich bedacht werden.
- Der Schließung großer Datenlücken und der Behebung von Problemen sollte Priorität vor den Verbesserungen an bereits den Anforderungen entsprechenden Bereichen eingeräumt werden.
- Der revidierte Katalog soll das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Aspekten der nachhaltigen Waldbewirtschaftung wahren. Dieses Gleichgewicht ist das Herzstück des Konzeptes.

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen: Für die langfristige Anwendbarkeit des Indikatoren Katalogs wird es von grundsätzlicher Bedeutung sein diese Revision mit tiefgreifendem Engagement, mit einer guten wissenschaftlichen Grundlage und fester Verankerung in einem logischen Rahmenwerk, einer realistischen Einschätzung der bisher gemachten Erfahrungen und breit angelegter Partizipation aller Beteiligten durchzuführen.

### **Die Entwicklung harmonisierter Methoden zur Bewertung der Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung unter Berücksichtigung der Kriterien und Indikatoren auf nationaler und regionaler Ebene**

Es sind verschiedene Methoden entwickelt worden um Fortschritte in Richtung der nachhaltigen

Waldbewirtschaftung auszuwerten, die Bereiche zu identifizieren in denen sich Problemstellungen für die Nachhaltigkeit entwickeln können und mit sinnvollen Regelungen darauf zu reagieren, aber auch Problemstellungen, die aus den Regelungen entstehen können objektiv<sup>2</sup> zu identifizieren.

Das Projektteam hat einige dieser Prozesse auf nationaler Ebene identifiziert. Auf internationaler Ebene führen der ECE/FAO die Bemühungen in diese Richtung in Form eines Pilotprojektes an, das beim nächsten Waldzustandsbericht (SoEF) zum Einsatz kommen wird. Aus den dort gewonnenen Erkenntnissen soll eine Methode entwickelt werden, die auf einem breiten Konsens basierend eine gute Grundlage für klare Aussagen zur Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung in Europa schafft.

Das Bestreben die Nachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung zu bewerten beinhaltet wohlmöglich auch die Einigung auf Grenzwerte für zumindest einen Teil der Indikatoren. Diese Grenzwerte müsse in einem transparenten Verfahren nach entsprechenden Beratungen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Besonderheiten festgelegt werden. Das Projektteam ist sich mit vielen der befragten Experten einig darüber, dass der Bedeutungszuwachs und die höhere Effektivität den diese Herangehensweise mit sich bringt den Mehraufwand rechtfertigen.

### **Die Entwicklung des Verständnisses für und den Einsatz von qualitativen Indikatoren**

Eine beachtliche Menge Informationen wurden international zu den qualitativen Indikatoren zusammengetragen. Insbesondere gilt das für die im Einsatz befindlichen politischen Instrumente. Dennoch sind diese Anstrengungen bisher nur deskriptiver Natur.

Es sollte darauf hingearbeitet werden, objektive Methoden zu entwickeln, mit deren Hilfe man die derzeitige Herangehensweise und Informationen aus den jeweiligen Ländern analysiert werden können. Dabei sind zwei Fragestellungen von besonderem Interesse:

- Worin bestehen die Verbindungen zwischen qualitativen und quantitativen Indikatoren? Anders gefragt: Können Tendenzen, die man bei

<sup>1</sup> Das Verhältnis entstehender Kosten bei der Erhebung und Analyse der Information zu ihrem Nutzen, besonders im Hinblick auf evidenzbasierte Politik.

<sup>2</sup> Siehe zum Beispiel in Teil III des Waldzustandsberichts SoEF 2011.



bestimmten quantitativen Indikatoren feststellen kann, in Bezug gesetzt werden zu bestimmten politischen Instrumenten?

- Welche Art der politischen Instrumente hat sich im Hinblick auf das Erreichen der gesetzten Ziele (wenn diese in einer messbaren Form formuliert wurden) als besonders effektiv und effizient erwiesen?

Die Beantwortung dieser Fragen würde dazu beitragen die Effektivität der eingesetzten politischen Instrumente zu belegen und aufzuzeigen, wie diese Instrumente während des Prozesses, an den Ergebnissen orientiert, angepasst werden können. Diese Herangehensweise wird in einigen Ländern bereits erfolgreich auf nationaler Ebene eingesetzt.

### **Die Entwicklung von Sub-Indikatoren und zusammengesetzten Indikatoren zur Adressierung bestimmter politischer Fragestellungen**

Der pan-europäische Katalog und die darauf basierenden nationalen und regionalen Kataloge folgen einer ausgewogenen und umfassenden Methodik. Zur Adressierung bestimmter politischer Fragestellungen könnte es dennoch hilfreich sein eine Sub-Kategorie der Indikatoren zu haben, oder aber zusammengesetzte Indikatoren zu gestalten, um den erreichten Fortschritt bestimmen oder Ziele setzen zu können, manchmal auch um eine Abwägung richtig einschätzen zu können. Diese Arten von Indikatoren sind unter Umständen nur fuer bestimmte Regionen, einen begrenzten Zeitraum oder eine gezielte Anwendung vorgesehen. Sie könnten jeweils flexibel an die Begebenheiten angepasst werden, obwohl sie innerhalb der Strukturen des übergeordneten Hauptkatalogs funktionieren. Bei einer Revision sollten diese Anwendungsgebiete bedacht werden und bestimmte Bereiche sollten identifiziert werden, die besondere Relevanz im Hinblick auf Veränderungen der Regelungen haben könnten.

### **Brücken zu anderen Sektoren schlagen**

Aus der Studie wurde ersichtlich, dass die Daten der Kriterien und Indikatoren für einen nachhaltige Waldbewirtschaftung sowohl in anderen Sektoren (z.B. Energie, Biodiversität, nachhaltige

Entwicklung), als auch in den größeren Indikatoren-Katalogen mit Bezug auf die Gesamtgesellschaft recht unbekannt sind. Gründe dafür bestehen in der Form in der die Daten für den Forstsektor gesammelt werden. Sie können nicht einfach von anderen Sektoren für den Gebrauch übernommen oder interpretiert werden. Umgekehrt verhält es sich mit den Daten anderer Sektoren und deren Gebrauch im Forstsektor genauso. Um dem Abhilfe zu schaffen, sollte der Forstsektor im Rahmen der Revision auf nationaler und pan-europäischer Ebene an Institutionen, Organisationen und Systeme herantreten, für die Informationen der Forstsektor-Indikatoren von Interesse sind. Dieses Interesse könnte zum Beispiel im Rahmen des Gebrauchs der Daten für einen sektoreigenen Indikatoren Katalog sein. Mit Hilfe der Daten könnten die dort vorhandenen Fragestellungen identifiziert, Handlungsbedarf definiert und die Daten des Forstsektor dabei mit einbezogen werden. Der Nutzen für andere Sektoren sollte jedoch in einem ausgewogenen Verhältnis zu den Kosten der nötigen Anpassungen stehen. Eine Stärkung der Forest Indicators Partnership<sup>3</sup> könnte zu einer Besseren Kooperation beitragen.

Die oben beschriebenen Vorschläge dienen dem Zweck die aktuell bestehenden Barrieren bei der Umsetzung abzubauen und den Gebrauch des Kriterien und Indikatoren Katalogs nicht nur im Sinne von Monitoring und Berichterstattung sondern auch als politisches Instrument auf nationaler und europäischer Ebene zu fördern. Einige der hier vorgestellten Vorschläge bedürfen der weiteren Untersuchung, um die Komplexität der Indikatoren besser zu verstehen und ihre Kapazität und Effektivität bestmöglich aufzubauen. Die vorgeschlagenen Empfehlungen unterstützen die Arbeit von FOREST EUROPE, insbesondere ihr Arbeitsprogramm mit Bezug auf die weitere Entwicklung und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und ihrer Instrumente. Die Empfehlungen sollen eine gute Grundlage für einen gezielten Austausch auf wissenschaftlicher und politischer Ebene bilden.

<sup>3</sup> An informal partnership between the Montréal Process, ITTO, FOREST EUROPE and FAO.



Implementing Criteria and Indicators for  
Sustainable Forest Management in Europe

*Koordinator:*



*Partner:*



**METLA**

*Förderer:*



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



[www.ci-sfm.org](http://www.ci-sfm.org)